

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 95 (2017)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Der Bauernhof für Jung und Alt  
**Autor:** Honegger, Annegret  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078559>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Katharina Hugentobler zeigt Salomo die reifen Himbeeren. Maria, Franziska, Salomo und Maggie (von links nach rechts) haben ihren Spass in den Stauden.



# Der Bauernhof für Jung und Alt

Den Hof seiner Eltern verkaufen, das Land verpachten? Karl Heuberger entschied anders. Auf dem Bauernbetrieb gedeiht heute der «Gemeinschaftshof Gabris», gepflegt von Freiwilligen aller Generationen.

TEXT: ANNEGRET HONEGGER, FOTOS: PATRICK GUTENBERG

**O**dyseus ist die einzige Diva auf dem Gemeinschaftshof Gabris. Im Kreis seiner vierzehn Appenzeller Barthühner geniesst der Guggel das Leben. Alle anderen packen kräftig mit an, vom elfjährigen Nachbarsjungen Salomo bis zu Franziska, «mit 68 die Seniorin hier». Seit drei Jahren erprobt eine Gruppe Menschen verschiedenster Herkunft und allen Alters im kleinen

Thurgauer Weiler neue Wege in der Landwirtschaft.

«Viele haben das Bedürfnis, mehr über landwirtschaftliche Zusammenhänge zu erfahren, mit den Händen zu arbeiten oder zu sehen, woher unsere Nahrungsmittel kommen. Unser Hof ist dafür ideal: Man trifft interessante Menschen, kann Neues ausprobieren, zusammen arbeiten und diskutieren», sagt Katharina Hugentobler. Die 53-jährige Lehrerin aus Zürich gehört neben

Hofeigentümer Karl Heuberger (59) zur Betriebsgruppe, welche die anfallenden Aufgaben und Arbeiten koordiniert. Karl Heuberger ist hier aufgewachsen und gelernter Landwirt. Als Fachmann für Entwicklungszusammenarbeit wollte er nach dem Tod seiner Eltern nicht Vollzeitbauer werden: «Aber den Hof einfach aufzulösen, wie es mit so vielen Kleinbauernbetrieben in der Schweiz geschieht, kam auch nicht in Frage.»

So nahm vor drei Jahren der Gemeinschaftshof seinen Betrieb auf. Karl Heuberger und Katharina Hugentobler haben beide Teilzeit in ihren Berufen tätig und übernehmen die Arbeit im Stall und auf den Feldern mit Unterstützung von aussen. Wenn die Himbeeren reif sind, die Ernte von Zwetschgen und Äpfeln anstelle von Weizen und Heu eingebracht werden müssen, packen freiwillige Hände mit an. Studentinnen,

Pfarrer, Verkäufer, Journalistinnen und Lehrer reisen für einige Stunden oder Tage in den Thurgau, pflanzen Bäume und Hecken, graben Gräben oder die ungeliebten Blacken mit ihren tiefen Wurzeln aus. Manche kommen regelmässig, andere spontan und sporadisch. Städterinnen lernen Landbewohner kennen, Einheimische Auswärtige, Junge Ältere und die Kinder das Landleben. Rund 120 Mitglieder zählt der Unterstützungsverein, der den Hof finanziell, ideell oder mit Arbeitseinsätzen unterstützt.

Wie organisieren wir uns? Was bauen wir an? Wem verkaufen wir unsere Produkte? Wer kann uns beraten? «Am Anfang hatten wir unzählige Ideen und Fragen», erinnert sich Katharina Hugentobler. Der Betrieb stellte auf biologische Landwirtschaft um und suchte Vertriebspartner in der Region, damit die Wege der Produkte zu den Konsu-

## ● Gemeinschaftshof Gabris

Der Gemeinschaftshof Gabris (Gemeinde Wuppenau TG) umfasst sieben Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche. Der Bio-Hof ist noch nicht selbsttragend und benötigt Unterstützung durch stunden- oder tageweise Mitarbeit. Informationen: Mail [info@hof-gabris.ch](mailto:info@hof-gabris.ch), [www.hof-gabris.ch](http://www.hof-gabris.ch)

mentinnen und Konsumenten möglichst kurz sind. «Dadurch können die Leute nachhaltig einkaufen, müssen aber auch wieder lernen, dass gewisse Lebensmittel je nach Saison oder Wetter nicht immer verfügbar sind», erklärt Katharina Hugentobler. Biodiversität, Ökologie und Solidarität sind in Gabris nicht nur Schlagworte, sondern werden tagtäglich gelebt.

Die Sommersonne brennt heiss vom Himmel, als sich eine kleine Gruppe mit Franziska, Maggie, Salomo und seiner Mutter Maria die Traggestelle für die Himbeerernte um den Hals hängen. Sorgfältig lesen sie die reifen Früchte ab und sortieren sie in vier Körbchen. Nur die makellosesten landen in demjenigen erster Qualität. Aus der dritten Klasse wird später süsser Himbeersaft, und der Inhalt von Körbchen vier ist für Odysseus und die seinen.

Die Gruppe arbeitet trotz der Hitze konzentriert. Natürlich bleibt Zeit für einen Schwatz und die eine oder andere Frucht wandert in den Mund. «Auch menschlich ist es hier sehr biodivers», sagt Franziska mit einem Augenzwinkern. Die pensionierte Psychologin kommt jeweils mit dem Zug und ihrem Klapp-E-Bike aus Zürich, wenn Hilfe nötig ist. «Als Pensionierte habe ich Zeit und die Kombination von Land- und Stadtleben ist für mich ideal.» Maggie, die mit Wohnmobil und Hündin Chica angereist ist, sinniert über den Preis ihrer Arbeit nach: «Fünf oder sechs Franken im Bioladen klingt nach viel – aber wenn man erlebt, wie viel Arbeit hinter einem Körbchen Himbeeren steckt, müsste der Preis eigentlich viel höher sein.»

Nach getaner Arbeit sitzt die Gruppe im Schatten einer alten Birke zusammen. Karl Heuberger, der den ganzen Nachmittag Heu eingefahren hat, stösst dazu und nimmt ebenfalls ein Glas kühlen, hauseigenen Most. An diesem runden Tisch hat schon manches Gespräch stattgefunden, fiel manche Entscheidung. Nach drei Jahren Betrieb ist die Bilanz gut: «Wir haben zwar manchmal Sorgen und machen auch Fehler – aber bis jetzt haben wir immer einen Weg gefunden.» \*